

Alexanderwerk Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22 a) Remscheid, Kippdorfstraße 6-24 c

Drahtanschrift: Alexanderwerk Remscheid

Fernruf: Sammel-Nr. 4 72 51

Fernschreiber: 035—754 alexander rem

Postscheckkonto: Köln 180

Bankverbindung: Rhein-Ruhr Bank, Remscheid.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 23. September 1899 mit einem Grundkapital von M 3,5 Mill. unter Übernahme der „Alexanderwerk A. von der Nahmer G.m.b.H., Remscheid“. Gründung der gleichnamigen Stammfirma „Alexanderwerk A. von der Nahmer“: 1885. Laut H.-V.-Beschluß vom 24. 6. 1941 Änderung der Firma in die jetzige unter Streichung des Zusatzes „A. von der Nahmer“.

Zweck: Gießereibetrieb in Eisen, Stahl und Metall; Herstellung und Verkauf von Maschinen, Apparaten, Vorrichtungen, Werkzeugen und Maschinenmessern, sowie Abschluß aller sonstigen Geschäfte, welche zu dem gedachten Zwecke in Beziehung stehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle zur Errichtung oder Förderung dieses Zweckes dienenden Grundstücke, Anlagen und Geschäfte jeder Art zu erwerben, zu betreiben, zu pachten, zu verpachten und zu veräußern. Sie kann insbesondere im In- und Auslande Zweigniederlassungen errichten, sich bei anderen Unternehmungen des In- und Auslandes beteiligen, solche Unternehmen erwerben und errichten sowie alle Geschäfte einschl. von Interessengemeinschaftsverträgen eingehen, die geeignet sind, den Geschäftszweig der Gesellschaft zu fördern.

Erzeugnisse: Haushaltmaschinen, Großküchenmaschinen, Küchenmaschinen-Anlagen für Anstalten, Krankenhäuser, Hotels, Pensionen usw.; Einrichtungen für Massenspeisungen; Maschinen, Mühlen und Anlagen zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen und chemischen Produkten und Abfällen; Maschinen für die Trocknungs-, Obst- und Gemüsekonservenindustrie; Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Fleischereien, Wurstfabriken, Talgschmelzen und Margarinefabriken, Fleischextrakt-, Fleisch- und Fischkonservenfabriken; Aufschnittschneidemaschinen, Kundenguß.

Vorstand: Max Benseid, Remscheid; Dr. Wilhelm Tigges, Remscheid.

Aufsichtsrat: Direktor Gustav Overbeck, Hamburg, Vorsitz; Direktor Carl Schleipen, Düsseldorf, stellv. Vorsitz; Modellformer Gustav Bisterfeld, Remscheid; Generalkonsul Leo Gottwald, Düsseldorf; Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Haarhaus, Wuppertal-Elberfeld; Wirtschaftsprüfer Artur Wiesenberg, Remscheid; Fabrikant Chr. Heinrich Wolf, Präsident der Bergischen Industrie- und Handelskammer, Remscheid.

Abschlußprüfer: Rheinisch-Westfälische „Revision“ Treuhand A.-G., Köln.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn der Gesellschaft, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschl. der in die gesetzliche Rücklage einzustellenden Beträge und des Gewinnvortrages — ergibt, wird, unbeschadet der Ansprüche der Vorstandsmitglieder auf Gewinnanteile, wie folgt verteilt: 1. zunächst entfallen auf das gesamte Grundkapital 4% des Nennwertes; 2. aus dem hiernach verbleibenden Reingewinn erhält der A.-R. unter Berücksichtigung der Bestimmung des § 98 Abs. 3 des AG eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 8%; 3. der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse; Filialen der Rhein-Ruhr Bank in Remscheid, Wuppertal-Elberfeld und Düsseldorf; Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf.

Aufbau und Entwicklung

1899: Gründung mit M 3,5 Mill. Grundkapital.

1925 wurden für die technische und organisatorische Verbesserung der Betriebe erhebliche Beträge verwandt. Die Armaturenfabrikation wurde abgestoßen.

1926 wird mit gutem Erfolg die Fließarbeit durchgeführt.

1927 wird der Verkauf von elektrisch betriebenen Haushaltmaschinen in Zusammenarbeit mit den „Siemens-Schuckert-Werken A.-G.“ betrieben, die die dazu gehörenden Aufsteckmotoren liefern.

1929 beteiligt sich die Gesellschaft an der „Solinger Gesenkschmiede Engels, Rauh & Co. A.-G., Solingen“. Wiederaufrichtung der früheren Filiale in London, der „The Alexander Manufacturing Co Ltd.“. Im gleichen Jahre Beteiligung an der Firma Willy Lange in Barcelona. Die Abwicklung der im Berichtsjahr niedergebrannten Holzwarenfabrik Derschlag wurde durchgeführt.

Die Gesellschaft traf 1930 mit den Vorbesitzern der restlichen 50% Aktien der „Riegerwerke A.-G., Aalen (Württ.)“, ein Abkommen, wonach diese auf ihre Rechte aus früheren Verträgen verzichtete und diese Aktien käuflich von der Gesellschaft erworben wurden. Die Anlagen in Aalen wurden stillgelegt und die Fabrikation auf die Remscheider Werke übernommen. Im Herbst gab die Gesellschaft ihre Beteiligung an der Firma Willy Lange in Barcelona unter gleichzeitiger Auflösung ihrer Niederlassung auf. Ferner wurde der Berliner Zweigbetrieb aufgelöst. In Berlin verblieb eine Verkaufsfiliale mit Lager, Ausstellungsräumen und Reparaturwerkstatt.

1931 wurden Kapitalveränderungen durchgeführt (siehe Statistik). Von den neuen Aktien übernahm die Firma „Ernst Alb. Steffens G.m.b.H., Burg a. W.“, nom. RM 2 257 000.— gemäß Genehmigung eines Fusionsvertrages in der betreffenden H.-V. und brachte dafür ihre gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Wirkung ab 1. Januar 1931 ein. Ein Rest der neuen Aktien mit RM 16 500.— stand zur Verfügung der Gesellschaft und wurde im Jahre 1935 abgestoßen.

1935 übernahm die Gesellschaft das alleinige Fertigungs- und Vertriebsrecht für Auja-Schneidsätze (Messer mit auswechselbaren Klingen und Lochscheiben aus nichtrostendem Stahl) von der Firma „Auja-Industrie G.m.b.H., Hamburg“. Über die Hälfte des Geländes in Derschlag bei Gummersbach wurde verkauft für Siedlungszwecke, da es industriell nicht mehr verwertbar war.

1936 wurde die Beteiligung an der „Solinger Gesenkschmiede Engels, Rauh & Co., A.-G., Solingen“, verkauft.

1937 sind Kapitalveränderungen durchgeführt worden. Es wurde ein langfristiger Investitionskredit in Höhe von RM 500 000.— bei der Deutschen Industriebank aufgenommen.

Im gleichen Jahre: Übernahme der Patente zu Fertigung und Vertrieb von Zahnscheibenmühlen zur Zerkleinerung fester und elastischer Stoffe.

1938: Einbringung der Remscheider Wohngrundstücke in die „Gemeinnützige Kleinwohnungsgesellschaft m.b.H., Remscheid“ und Übernahme von RM 43 500.— Gesellschaftsanteilen. Ferner Aufnahme eines Tilgungsdarlehens von RM 40 000.—

1939 erwarb die Gesellschaft zu Siedlungszwecken ein Grundstück in Burg a. Wupper.

1940 erfolgte die Beteiligung an der neu gegründeten „Wimab“ Wittener-Maschinenbau G.m.b.H., Witten, unter Übertragung des Grundbesitzes des Zweigwerkes Witten auf diese neue Gesellschaft. Im September Übernahme der in Triesch (damaliges Protektorat) gelegenen „Maschinenfabrik N. Meißner & Co.“ unter Fortführung als Zweigniederlassung Triesch sowie des gesamten Haushaltmaschinenprogramms der Hombocker und Marienthaler Eisenwaren-Industrie- und Handels-A.-G. „Moravia“ in Marienthal (Sudetenland) unter Übertragung der Generalvertretung für Haushaltmaschinen.

1941 erwarb die Gesellschaft 98% der Aktien der „Eschebachwerk A.-G., Radeberg bei Dresden“, im Tausch gegen eigene Aktien unter Abschluß eines Organ- und Gewinnabführungsvertrages mit dieser und Verlegung der Haushaltmaschinenfertigung nach Radeberg in die Gebäude der Eschebachwerk A.-G.

Neben einer Kapitalerhöhung wurde im gleichen Jahr ein langfristiger Kredit von RM 3 000 000.— aufgenommen.

1943 wurde die Fertigung von landwirtschaftlichen Maschinenmessern aufgegeben und das Werk Steffens verkauft.